

Würzburg, den 9. 8. 47.
Otto-Richterstr. 26.

Lieber Herr Opitz !

Heute sah ich im Staatsarchiv den eben angekommenen Tätigkeitsbericht der Monumenta - (ich glaube fürs Jahr 1946) - und konnte ihn nur mit ein paar Schlusszeilen noch lesen. Ich hatte keine Zeit und musste weiter, mein Tagesprogramm der Gänge, Besorgungen und Abmachungen auszuführen. Ich wäre Ihnen, lieber Herr Opitz, zu ganz besonderem Dank verbunden, wenn Sie veranlassen könnten, dass mir wie im Vorjahr, auch ^{heuer} wieder ein Exemplar davon zugesandt würde. Ich bin ja dem Institut noch genau so verbunden und fühle mich als einstigen und - hoffen wir ! - auch künftigen Mitarbeiter am Rep. Germ. ebenso verpflichtet, wie all die Jahre her, wenn auch der örtliche und persönliche Zusammenhang durch die Entfernung, die Verkehrsschwierigkeiten und vor allem wirklich außerordentliche Ein- und Anspannung hier mitunter äußerlich gelockert erscheint.

Dass ich immer noch nicht kam, müssen Sie verzeihen. Ich sollte sogar am 26.7. eine hiesige Dame im Auto hinaufbegleiten, musste dies aber aus verschiedenen Gründen ablehnen. Vor allem weil ich für den nächsten Tag bereits einen mir wichtigen Besuch in Erlangen versprochen hatte (dort traf ich dann am 28. auch Engel). Im Übrigen hätte ich aus Mangel an gesellschaftsfähiger Gewandung kaum gut in die Bachwoche und deren Besucher hineingepasst, was ich auch Graf Karl Schönborn vorher schon bei einem seiner Besuche hier mitgeteilt hatte (er tippte leise an, ob ich etwa eine der Schlossführungen mit übernehmen könne, doch das nur Ihnen im Vertrauen gesagt !). So muss ich meinen Besuch immer wieder und immer weiter hinausschieben.

Für Ihren langen Brief vom 27. 6. sage ich Ihnen vielen Dank. Alle Nachrichten haben mich sehr interessiert. Wenn Sie gelegentlich Don Borino doch andeuten würden, dass ich noch keinen Brief von ihm erhalten habe, mich aber sehr über einen solchen und über die Verbindung mit ihm und mit Rom freuen würde, wäre ich Ihnen gleichfalls zu Dank verpflichtet. Mit Bock habe ich gar keine Fühlung mehr. Schreibt er Ihnen ? Kämpf ist seit Mitte dieser Woche aus dem Lager entlassen und wohnt nun zunächst in Fellbach bei Stuttgart bei Verwandten. Ich nehme an, dass seine Frau, die seit Ende Juni auf Reisen ist, bei ihm weilt. Ich fürchte etwas für ihn, wenn er jetzt aus dem doch immerhin umhüteten Lager in die aufreibende amerikanische Wirklichkeit tritt, mit all ihren Hemmungen im persönlichen und wissenschaftlichen Dasein. Er mag mancherlei Enttäuschungen erleben, die sich bei seinem Temperament in Wutausbrüche umsetzen werden. - Ist Theoderich jetzt entnazifiziert ? Könnte der von Ihnen vorgeschlagene neutrale Treffpunkt für die alten Römer nicht - gelegentlich der Spruchkammerverhandlung Kämpfs - etwa Stuttgart oder Tübingen sein ? Zur Sitzung werde ich als Entlastungszeuge Kämpfs ohnehin müssen und ich hoffe Quartier bei einem Bekannten in Stuttgart zu finden. Für Sie wäre es allerdings am weitesten.

Engel versprach mir, demnächst hierher zu kommen. Ich hoffe, von ihm mehr und Näheres auch über das Institut zu hören. Ich bin neben der Festungsarbeit sehr für die Stadt eingespannt, und habe Not, die für die kleinen Propagandaufsätze benötigte Literatur aufzutreiben.

Grüssen Sie bitte alle Bekannten vielmals und nehmen Sie selbst meine herzlichsten Grüsse und besten Wünsche für sich und für die Ihrigen (sind die immer noch in München ?)

Thr

Joseffriedrich Albert